

Hörspiel, replay!

Über Bewegungen in der Hörspielszene
– im Internet und anderswo.
Von Philipp Cueni und Esther Hürlimann

nun als Journalist versteht oder Künstler, die Aufgabe, bei aller Nähe seine Unabhängigkeit zu wahren, und Wortmann hat dies auf seinem Arbeitsgebiet ebenso ignoriert wie die meisten TV-Leute auf ihrem. «Es gab Momente, in denen es mir egal war, ob ich etwas verpasse», sagt der Regisseur Wortmann. «Da war es mir wichtiger, in der Gruppe zu stehen und die Daumen zu drücken.»

Was die Fernsehberichterstattung vorher deutlich machte, bestätigte nun dieser vom Fernsehen finanzierte Dokumentarfilm: Nähe ist per se noch keine Qualität. Oder um eine «Sommermärchen»-Kritik des Filmpublizisten Georg Seesslen zu zitieren: «Der Blick von innen ist nur ganz selten auch ein Blick nach innen.» Dabei statt mittendrin – das wäre, wir wissen es spätestens seit der WM in Deutschland, die ideale Maxime für die Berichterstattung über die EM 2008. ◀

René Martens ist Journalist in Hamburg.

Endlich ist «Gesprungenes Glas» über den Schriftsteller Friedrich Glauser, eine der hervorragenden Hörspielproduktionen von SRDRS, auf CD erschienen. Seit der Erstaussstrahlung 1997 sind neun Jahre vergangen. Literatur in Form von Büchern oder Hörbüchern oder auch Musikstücke auf CDs zu kaufen, ist eine Selbstverständlichkeit, ebenso Radiosendungen als mp3 zeitunabhängig herunterzuladen und anzuhören. Aber immer noch liegen viele Perlen des Hörspiels stumm und unzugänglich in Radioarchiven. Auch moderne Internet-Technologie und Radio-on-demand scheinen beim Vertrieb von Hörspielen wenig zu bewegen. Im Normalfall bleibt das Hörspiel eine Radiosendung – wie eh und je.

Zappt man sich aber im Internet durch verschiedene Hörspiel-Websites, entdeckt man ein beachtliches Angebot, welches die Möglichkeiten der neuen Technologie nutzt und von einer lebendigen Szene zeugt. So kann man etwa mithören, wie ein Hörspiel entsteht (bei SRDRS oder Hörspielwerkstatt auf BR), Deutschlandradio bietet das Geräusch des Monats – etwa fünf Minuten lange Klangkompositionen aus Alltagsgeräuschen oder Stimmen. Ähnlich sind, ebenfalls Deutschlandradio, die «Wurfsendungen», sehr kurze gestaltete Beiträge von weniger als einer Minute. Die ARD hat an ihren Hörspieltagen den online-Award vergeben: Dabei konnten HörerInnen im Netz die Wettbewerbsbeiträge anhören und gleich abstimmen. Unter «Hördat» findet man im Netz eine Hörspieldatenbank, allerdings nur zum Lesen. Hoerspielbox.de ist ein frei zugängliches Soundarchiv im Netz. Übers Internet herunterladen oder wenigstens zeitunabhängig anhören kann man auch ganze Hörspiele – gerade auch bei Radio SRDRS. Und das Jugendradio VIRUS experimentiert mit der Soap «Astrid» an neuen interaktiven und multimedialen Hörspielformen.

Freie Szene

Rund um und über das Hörspiel wird im Internet eine spannende Palette von Angeboten gemacht. Das Internet bietet auch den Hörspiel-MacherInnen Möglichkeiten des Austauschs, welcher bisher allenfalls an Hörspiel-Festivals möglich war. Denn es gibt auch ausserhalb der Radiostudios eine freie Hörspielszene. Dort haben die jungen Daniel Beskos und Peter Reichenbach vom Kleinverlag «mairisch» in Hamburg angesetzt. Eben haben sie zusammen mit Claes Neufeld die mp3-CD «pressplay» herausgebracht, eine Anthologie der freien Hörspielszene. «Dadurch kann man diese Stücke auch ausserhalb der Festivals hören, und den Autoren selbst ermöglicht pressplay einen besseren Zugang zu den Radiostationen», so Beskos, der wie seine Kollegen selbst Hörspiele macht. «Gemessen an den beiden wichtigen Festivals von Leipzig und Berlin – «Plopp!» – ist die Auswahl repräsentativ.» Zu hören sind auf «pressplay» in 274 Minuten (die mp3-Technik macht's möglich) Hörstücke zwischen 5 und 44 Minuten, auch von arrivierteren Namen wie Antje Vowinckel, Jens Jarisch (beide Prix Europa) oder Hermann Bohlen. Auch für Daniel Beskos ist der Austausch mit den grossen Radiostationen wichtig und er wünscht sich «vermehrt Sendeformate für kurze Hörspiele und Werkstatt-Debatten über das Hörspiel, wie das zum Beispiel über Literatur ja auch gemacht wird.» Beim Bayerischen Rundfunk («hör!spiel!art.mix») und beim Deutschlandfunk («Hörspielkalender») gibt es das bereits. In der Schweiz hat SRDRS einen anderen Weg gewählt, um die junge Szene zu fördern: mit dem Projekt «Hörstatt» wurde ein Praktikum für junge Hörspiel-AutorInnen angeboten.

Das VIRUS-Experiment

Das Jugendradio VIRUS verbindet das Medium Hörspiel mit vielfältigen Kom-

munikationskanälen. «Es ist ein Cliché, zu meinen, junge Leute interessieren am Radio nur noch das Hören von Musik», meint Christoph Aebersold, Leiter Wort von VIRUS. «Wortbeiträge kommen auch bei Teenagern gut an», beispielsweise auch Hörspiele. «Astrid – Gitarren im Bauch» heisst die Radio-Soap, die der DRS-Jugendsender seit einigen Wochen selber produziert – und das gemäss eigenen Angaben mit ansehnlichem Erfolg. «Der typische Kitsch einer Telenovela. Bewusst trashig gemacht und das Format Soap persiflierend», umschreibt Aebersold die Eigenproduktion. Die Machart dieses Jugend-Hörspiels soll dem Radio-konsum dieser Generation Rechnung tragen: Nicht die spannungsorientierte Hörerlust soll «Astrid» befriedigen, sondern den multimedialen Partizipations-eifer ankurbeln. So kann das Publikum via Weblog den Inhalt der Soap beeinflussen: per Computer oder Handy kann mitgechattet oder mitgespielt werden. Eine eigene Website bietet Zusatzinformationen und «Bildli» zur Geschichte. «Wir wollten etwas machen, das Radio mit dem Internet verbindet – exakt das, was unseren Sender auszeichnet», erklärt der VIRUS-Wortchef. Aber nicht nur die Grenzen zwischen Publikum und Produzenten sind bei dieser Art von Hörspiel fließend. Auch der Grat zwischen Fiktion und Realität ist nicht genau auszumachen. Die Figur «Astrid» kommuniziert auch via einen Blog, und die Punkband, die in «Astrid» eine Rolle spielt, wurde von VIRUS so aufgebaut, als gäbe es diese tatsächlich: die Musiker wurden in Interviews vorgestellt, der Sound abgespielt, Konzerte angekündigt. Mit dem Resultat ist man bei VIRUS zufrieden, eine nächste Hörspielreihe ist bereits in Vorbereitung.

Eine Hörspiel-Edition

Das Hörspiel, die klassische Radioform, lebt heute über das Medium Radio hin-

aus: Eine junge Szene, boomende Festivals, das Angebot auf dem Internet und die Anwendung neuer Technologien belegen dies eindrücklich. Bleibt die Frage, warum die Hörspiel-Mediathek immer noch so klein ist und trotz verbesserter technologischer Voraussetzungen und günstigerer Produktionsbedingungen nicht mehr Hörspiele auf Tonträger erhältlich sind. Die Produktion von Hörspielen gestaltet sich vor allem wegen der komplexen Urheberrechte als besonders aufwändig. «Es braucht detektivische Arbeit, um die rechtlichen Dinge vollends abzuklären. In ein Hörspiel sind oft Dutzende von Personen involviert, die urheberrechtlich Anspruch haben: Autor, Regisseur, Sprecher, allenfalls auch noch Komponisten und Musiker», erklärt Oliver Bolanz, der Medienverantwortliche des Basler Christoph Merian Verlags (CMV). Mit dem CMV ist SRDRS eine Zusammenarbeit eingegangen, um Vertrieb und Vermarktung seiner Hörspiele zu professionalisieren. Der Radiosender hatte einen Verlag gesucht, der sich für die ganze Breite des aktuellen Hörspielschaffens wie auch für das äusserst wertvolle Hörspiel-Archiv interessiert. «Eine für das Prestige interessante Aufgabe für einen Verlag, der sich auf dem Hörbuchmarkt etablieren möchte, wenn auch eine sehr anspruchsvolle», so Bolanz. Vorerst stehen 19 literarische Hörspiele – (wie das «Gesprungene Glas») und 10 Krimis im Angebot – wenn auch unter dem Titel «Hörbuch». Geplant ist die Herausgabe von etwa 10 Titeln pro Jahr – vor allem parallel zu aktuellen Ausstrahlungen von SRDRS, aber auch Meilensteine aus dem Archiv und eine Reihe «Hörspiel heute» mit junger Dramatik. Auch Features? «Das ist im Hinterkopf, da müssen wir den Markt noch ausloten», heisst es im CMV. A propos Hörspielmarkt: Als erfolgreich gilt für Hörspiele in der Schweiz ein Absatz ab circa 2000 Stück. ◀

- Pressplay, Claes Neufeind (Hg.), mairisch Verlag, ISBN 3-938539-04-6

- Links zu Hörspiel-Seiten im Internet und zu den Radiostationen beim Bayerischen Rundfunk:
www.br-online.de/kultur-szene/hoerspiel/links/index.shtml

- «Plopp!»-Award der Woche des Hörspiels Berlin, Festival:
www.adk.de/wochedeshoerspiels

- Leipziger Hörspielsommer, Festival:
www.hoerspielsommer.de

- Prix Europa:
www.prix-europa.de

- VIRUS, «Astrid»:
www.virus.ch/sendungen/astrid_gitarren_im_bauch
 und
www.gitarrenimbauch.ch

- <http://www.merianverlag.ch/hoerbuecher/>
